

gemeinsam unterwegs

Nr. 17
Dezember 2005

Pfarrbrief
der katholischen Pfarreiengemeinschaft
St. Norbert und St. Theresia
in Düsseldorf - Garath / Hellerhof

Weihnachten! - Weihnachten? Ist wirklich schon wieder ein Jahr vergangen? Ein Jahr, das nicht einfach so vorbei ging, es hat Spuren hinterlassen. Tsunami, Hurrikane und Erdbeben, Terror und fanatische Gewalt, der Tod von Johannes Paul II. und die Wahl eines Deutschen zum Oberhaupt der Katholischen Kirche, Weltjugendtag und Bundestagswahl mit so kompliziertem Ausgang.... und nun schon wieder Weihnachten!

Schon wieder Weihnachten ?

Im Lichte all dieser Ereignisse setzen wir, setzt Gott einen Akzent, der kein Paukenschlag ist, der klein, unscheinbar und hilflos ist, das Kind in der Krippe.

Wir alle verbinden mit Weihnachten ganz bestimmte Erinnerungen, Bilder und Ereignisse, Hoffnungen und Enttäuschungen. Und manchmal kommt in einem die Frage hoch, hat das alles denn überhaupt in diesem Fest Platz? Ist es nicht alles ein bisschen viel dafür?

Vielleicht liegt gerade darin das Wunder von Weihnachten, dass all das hier seinen Platz findet. Es ist der Neubeginn, den wir für vieles immer wieder erhoffen und doch so selten erleben. Gott hat diesen Neubeginn gewagt, mit dem Alten nicht gebrochen, aber in einem guten Sinne mit der Vergangenheit

abgeschlossen. Nicht um des Vergessens, sondern um der Möglichkeit willen, wieder frei zu werden für Neues, Unbekanntes.

Das Kind in der Krippe, wie es da liegt und Hilfe suchend die Arme ausstreckt, so wie es jedes neugeborene Kind macht, es bringt uns dazu inne zu halten. Nicht mehr die Frage nach dem „was war?“, sondern die Frage nach dem „was wird?“ steht im Vordergrund. Welche Zukunft hat das Kind, welche Möglichkeiten, sein Leben und das anderer Menschen zu beeinflussen und zu gestalten, wie wird es mit der Welt umgehen...

und die gleichen Fragen kommen einem am Fest der Geburt Jesu, wie wird es werden, wird alles besser, oder doch schlechter, werden wir eine neue Chance bekommen, Misslungenes zu berichtigen, Geschehenes zu verarbeiten und Dinge neu anzugehen?

Die Naturkatastrophen der letzten Monate haben die Weltgemeinschaft zusammenrücken lassen, der Terror und die Gewalt stärken entgegen ihrer Intention den Wunsch nach Frieden, die Große Koalition bringt

scheinbar Unvereinbares näher zusammen, der neue Papst und der Weltjugendtag haben unserer Kirche wieder neues Leben eingehaucht. Das Kind in der Krippe lädt uns dazu ein, den Blick nach vorn zu richten, mit neuer Kraft und neuem Mut in die Zukunft zu starten. Und dort gibt es so einiges, was unserer Aufmerksamkeit bedarf. Sowohl die großen Herausforderungen für die Welt und unser Land, als auch ganz nah bei uns in unserer Pfarreiengemeinschaft und in unserem persönlichen Leben. Für unsere Pfarreien bringt das kommende Jahr weitere Schritte auf dem Weg hin zu einer Gemeinde. Viel möchte da noch getan werden, damit Jede und Jeder dort seinen Platz findet, damit aus alten Trennungen nicht neue Hindernisse werden.

Das Kind in der Krippe, so glaube ich, ruft uns dabei den Satz zu, den die Hirten damals schon gehört haben: „Fürchtet Euch nicht!“. Die Zukunft ist noch nicht geschrieben, so Vieles ist noch möglich, im Großen und im Kleinen.

Als Ihr neuer Kaplan freue ich mich darauf, mit Ihnen gemeinsam in die Zukunft zu gehen, neue Möglichkeiten zu entdecken, neue Verbindungen zu schaffen.

Weihnachten? - Es ist das Wunder des Lebens, und dieses Wunder lässt sich nicht aufhalten, es will wachsen, gestalten, verändern - es will leben!



Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr

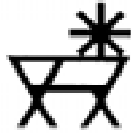
Ihr Martin Schlageter

AUS DEM INHALT

Schon wieder Weihnachten ?	S. 1
Gottesdienste zu Weihnachten	S. 2
Weihnachten	S. 2
- geschichtlich	S. 3
- kirchengeschichtlich	S. 4
- heilsgeschichtlich	S. 5
Weihnachten in Passo Fundo	S. 4
Unsere Gemeinde in Bildern	S. 6/7
Gemeinsam unterwegs	S. 8
Der neue Pfarrgemeinderat	S. 9
Termine + Aus den Kirchenbüchern	S. 10

Warum feiern wir Weihnachten ?

Alle Jahre wieder naht das Fest der Feste: Weihnachten. Viele von uns können es gar nicht erwarten.



Aber wer weiß heute noch, warum wir dieses Fest feiern? Es ist so überfrachtet mit Sehnsüchten, Erinnerungen und Erwartungen, dass der eigentliche Sinn fast verloren gegangen ist.

Ursula Linnenweber beschäftigt sich ausführlich mit dieser Frage. Lesen Sie auf den folgenden Seiten Auszüge aus ihrem Artikel. Sie können diesen sehr gerne vollständig von uns bekommen, fragen Sie einfach die Redaktion.

Dass Weihnachten das Fest der Geburt Jesu Christi ist und damit das weltbewegende Ereignis der Menschwerdung Gottes, entschwindet anscheinend mehr und mehr aus dem Bewusstsein der Menschen, auch von uns Christen.

Wir stehen im Advent, der die lange Zeit des Wartens der Juden auf die Ankunft des Erlösers, des Messias, symbolisiert.

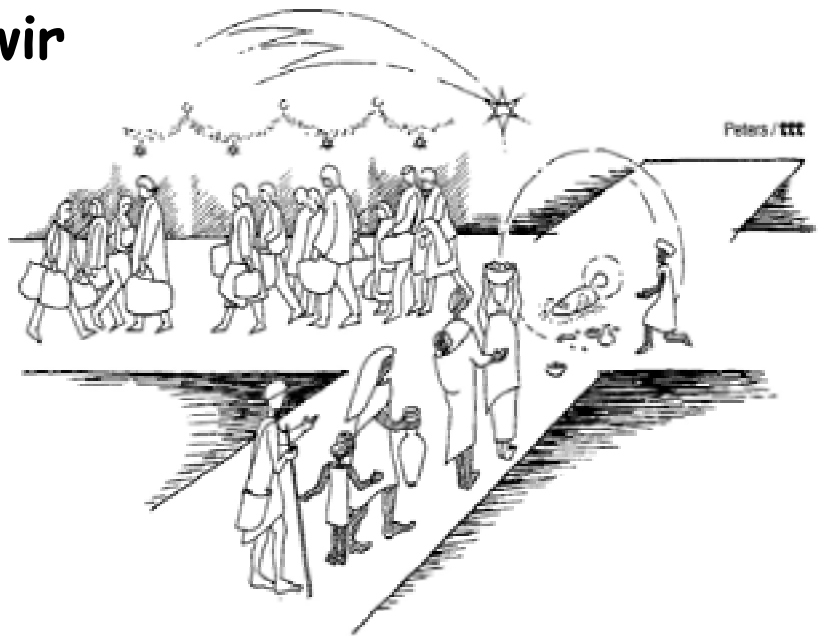
Vielleicht hilft es uns, wenn wir nach dem Ursprung und Anfang dieses Festes suchen. Dabei können wir uns an den Quellen orientieren und dann einen eigenen Weg finden.

Als Grundlage für die Suche bietet sich die Weihnachtsgeschichte des Lukas an, die er in ganz eigener Weise erzählt und uns damit alle Jahre wieder tief berührt.

Es sei noch angemerkt, dass die Evangelien keine streng historischen Fakten vermitteln wollen, sondern in ihrem Aufbau die göttliche Sendung Jesu, also seine Messianität, in den Vordergrund stellen.



Lesen Sie weiter auf Seite 3



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Samstag	Heiligabend	
Hildegardisheim	15:30	Hl. Messe
Nikolaus-Ehlen-Haus	15:30	Krippenfeier für Kleinkinder
St. Theresia	16:30	Familienchristmette (ab 16:00 Vorfeier)
St. Matthäus	17:00	Familienchristmette
St. Norbert	22:00	Christmette
St. Theresia	23:00	Christmette
Sonntag und Montag	1. und 2. Weihnachtstag	
St. Matthäus	9:00	Heilige Messen
St. Theresia	10:00	
St. Norbert	10:30	
St. Theresia	11:30	
Mittwoch, 28. 12.	Fest der unschuldigen Kinder	
St. Theresia	15:00	Andacht mit Kindersegnung anschl. Kakao und Kaffee
Samstag, 31. 12.	Sylvester	
St. Matthäus	18:00	Jahresabschluss- und Vorabendmesse
Sonntag, 1.1. 2006	Neujahr	
St. Theresia	10:00	Heilige Messen
St. Norbert	10:30	
St. Theresia	11:30	
Johanneshaus	19:00	

Die Redaktion und das Seelsorgeteam wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2006.



Das Fest der unschuldigen Kinder

Am 28. Dezember eines jeden Jahres wird in der katholischen Kirche der „Tag bzw. das Fest der unschuldigen Kinder“ gefeiert.

An diesem Tag gedenken wir der Kleinkinder (Kinder unter 2 Jahren) von Betlehem, die laut dem Matthäusevangelium (Mt 2, 13) auf Befehl des König Herodes nach Jesu Geburt ermordet worden sein sollen.

Der Gedenktag wurde nie von der Kirche verordnet. Er wurde erstmalig 505 n. Chr. in einem Kalender aus Nordafrika erwähnt. Im Mittelalter wurde der Tag in Schulen und Klöstern als Kinderfest gefeiert. Daraus entwickelte sich ein Narrenfest, in Klöstern-, Stifts- oder Domschulen wurden Kinder zu Bischöfen gewählt, die sogar teilweise liturgische Feiern leiteten. Mit der Reformation wurde dieser Brauch abgeschafft.

In der heutigen Zeit kommen am 28. Dezember Eltern mit ihren Kindern in die Kirche. Der Priester legt den Kindern die Hände auf. Er betet für sie und segnet sie mit dem Kreuzzeichen. Anschließend besuchen die Kinder mit ihren Eltern die Krippe.

In unserer Pfarreiengemeinschaft ist es Tradition, dass die Kleinkinder zu einem Gottesdienst mit Segnung eingeladen werden. Seit ein paar Jahren werden an diesem Tag die „bebilderten“ Blätter vom Taufbaum abgenommen und die Familien können ihr Blatt mit nach Hause nehmen. Im Anschluss an die Kindersegnung gibt es im Pfarrsaal ein gemütliches Beisammensein mit frischen Waffeln, Kaffee und Kakao.

**In diesem Jahr feiern wir die Kindersegnung
am Mittwoch, 28.12. um 15.00 Uhr in St. Theresia.**



Gregor Jung

Herzliche Einladung!

Du Gott
mit den Hirten
wollte ich laufen
und es allen
weetersagen dass Du
kommst.

Doch längst schon
traue ich dem Stern
nicht mehr
zuviel habe ich
gehofft
zuviel gewagt
und zuwenig
gewonnen.

Jetzt Gott
will ich schlafen
im Schatten
Deiner Stärke und
ausruhn in der Wärme
Deines Schoßes mich
wissend

Du
bist
da.

Marianne Willemsen



Weihnachten

geschichtlich:



Jesus ist eine historische Persönlichkeit, denn man kann ihn in die Zeitgeschichte einordnen.

Dazu haben wir zwei Hinweise aus den Evangelien:

Lukas erzählt: "In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Damals war Quirinius Statthalter von Syrien."

Die Geschichtsbücher bestätigen, dass der Römer Quirinius in den Jahren 10 bis 7 v. Chr. als Legat in Syrien war und eine Steuerschätzung durchführte.

Und Matthäus schreibt: "Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war ...". Jesus muss schon vor dem Tod des Herodes geboren worden sein. Und dieser starb, wie wir sicher wissen, bereits im Jahre 4 v. Chr.

Die Geburt Jesu wurde in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten als ein weltbewegendes Ereignis angesehen, als Eintritt Gottes in die Welt und damit als "Zeitenwende" gewertet. Im 8. Jahrhundert wurde deshalb eine neue Zeitrechnung allgemein eingeführt, unterteilt in "vor" und "nach Christi Geburt". Das Jahr 1 gilt demnach als das Geburtsjahr von Jesus. Man weiß aber heute aufgrund der geschichtlichen Zusammenhänge, dass Jesus mit großer Wahrscheinlichkeit schon etwa sieben oder acht Jahre früher geboren wurde, und zwar zu einer Jahreszeit, in der die Hirten noch auf freiem Feld lagerten und Nachtwache bei ihren Herden hielten.

Die drei Weisen (später wurden sie auch Könige genannt) lassen sich historisch nicht nachweisen, also auch nicht, woher sie kamen. Nach der Anzahl der Geschenke (Gold, Weihrauch und Myrrhe) sollen es drei gewesen sein, die aus dem Osten (vielleicht Mesopotamien?) kamen. Es kann angenommen werden, dass sie mit der dort verbreiteten jüdischen Kulturgeschichte bestens vertraut waren und schon lange auf das Kommen des Messias warteten.

Lesen Sie weiter auf Seite 4

Weihnachten

kirchengeschichtlich:

Die Kirche hat das offizielle Fest zu Christi Geburt erst verhältnismäßig spät im vierten Jahrhundert eingerichtet. In den römischen Katakomben sind antike Malereien und Reliefs aus dem zweiten Jahrhundert gefunden worden, die die Geburtsszene (Maria mit Kind, Anbetung der drei Weisen) darstellen. Vermutlich wurde zunächst am 6. Januar durch Umformung eines heidnischen Festes "Epiphanie" (griechisch: = Erscheinen, Offenbarwerden) gefeiert, angelehnt an das Zeremoniell des Auftretens von Herrschern, die sich als Götter verehren ließen.



Erst ab dem Jahr 336 sind für den 25. Dezember Weihnachtsgottesdienste in Rom dokumentiert. Das Konzil von Konstantinopel legte im Jahre 381 den 25. Dezember verbindlich als Weihnachtstermin fest.

Warum gerade der 25. Dezember, wo doch der genaue Geburtstag nicht feststand?

Seit 274 wurde an diesem Tag in Rom der Geburtstag des "Sol invictus", der unbesiegt Sonne, gefeiert. Kaiser Konstantin der Große, Anhänger dieses heidnischen Sonnenkultes, aber unter dem Einfluss seiner Mutter dem Christentum sehr zugeneigt, verband die heidnischen und christlichen Symbole: Zum Gott der unbesiegt Sonne wurde Christus als aufgehendes Licht der Welt ernannt, der Kaiser zum Vollstrecker seines Willens.

Es ist aber auch denkbar, dass die frühen Christen den nicht überlieferten Geburtstermin Jesu aus alttestamentlichem - jüdischem Denken heraus auf den 25. Dezember "berechneten" haben nach Prophezeiungen des Propheten Haggai (um 520 v.Chr.). Im 5./6. Jahrhundert wurde Weihnachten als zweites Fest im Kirchenjahr (neben Ostern) zum Hochfest erklärt. Es entwickelte sich mit den einzelnen nachweihnachtlichen Feiertagen im 6./9. Jahrhundert zu einem Festkreis, liturgisch analog dem österlichen Festkreis.

Lesen Sie weiter auf Seite 5



Weiß verschneit, so haben wir Weihnachten am liebsten.



Südlich des Äquators ist Weihnachten im Sommer

Passo Fundo, Brasilien

Weihnachten bei 30° Celsius

Weihnachten ist in Brasilien sehr wichtig, genau so wie in der katholischen Kirche auf der ganzen Welt.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember fahren alle zuerst in die Kirche, um zu beten und Gott zu danken. In der Messe führen die Kinder selbst ein Krippenspiel auf. Vor allem: Ein neugeborenes Kind ist immer das Christkind in der Krippe. Es ist wunderbar. Besonders wichtig in der Messe ist natürlich die Zeit des Betens und Dankens, wenn jeder ganz still ist und mit Gott spricht. Nach der Messe wünscht man sich gesegnete Weihnachten und tauscht die Wünsche aus für das kommende Jahr. Dann geht es nach Hause zum Feiern. Die ganze Familie ist an diesem Fest zusammen, nämlich die Familie meines Vaters und meiner Mutter, also unsere Großeltern mit den Kindern und Enkeln.



Zuerst machen wir ein großes Abendessen, bei dem alle an einem Tisch sitzen. Großvater spricht zuerst das Gebet. Nach dem Essen kommen die Geschenke: Jemand verkleidet sich als Weihnachtsmann und verteilt die einzelnen Gaben. Das geht lustig zu, denn man muss dabei auch ein Rätsel lösen, um etwas zu erhalten. Das alles macht viel Spaß, es ist einfach Spitze. Vor allem, weil die ganze Familie zusammen ist. Es gibt in unserer Wohnung auch viel Schmuck wie Lichter, einen Weihnachtsbaum und eine Krippe.

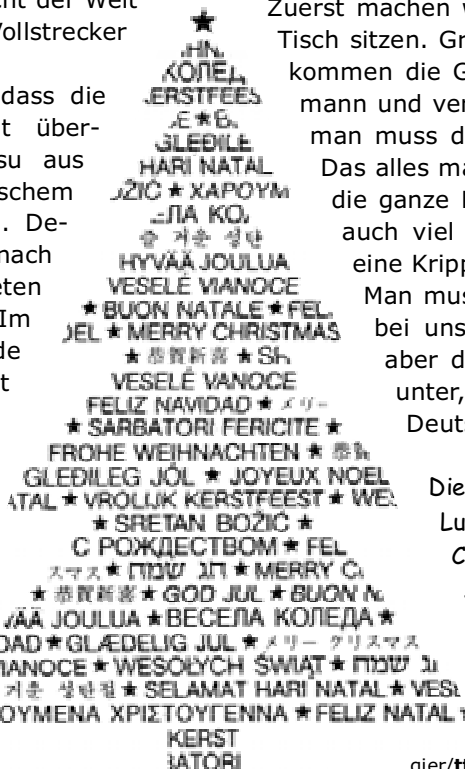
Man muss natürlich daran denken, dass zur Weihnachtszeit bei uns Hochsommer ist. Es ist tagsüber etwa 30° heiß, aber die Sonne geht bereits zwischen 19 und 19.30 Uhr unter, denn Passo Fundo liegt viel näher am Äquator als Deutschland.

Dies haben geschrieben: Tiago Staudt aus Passo Fundo und Lucas Barcelos de Oliveira aus Tubarao im Staat Santa Catarina, im Süden Brasiliens.

Schlussbemerkung: Auf meine Frage hin sagten beide, dass es in den Favelas, also den ärmsten Siedlungen der Städte, im Grunde genau so zugeht, nur natürlich mit weit weniger Essen und Geschenken, aber mit großer Herzlichkeit.



Karl-Wencel Heix





Weihnachtskrippe in St. Gertrud, Köln

Hirte in
Groß St. Martin
Köln



Weihnachten

heilsgeschichtlich:



Wann kommt der Messias, der uns erlöst aus Gefangenschaft und Unterdrückung?

Das ist die Frage, die Israel sich vor der Zeitenwende immer wieder gestellt hat.

„Tuet Himmel, den Gerechten! Wolken, regnet ihn herab! – dieses Adventslied drückt die ganze Sehnsucht der Menschen aus, bis nach Gottes Ratschluss die alttestamentliche Verheißung erfüllt werden sollte: „Als aber die Zeit erfüllet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt...“, so schreibt Paulus im Galater-Brief. Gott wurde Mensch und als ein Kind in Bethlehem geboren, ein Ereignis, das die Welt entscheidend verändert hat.

Gottes Menschwerdung ist Realität. In Jesus von Nazareth offenbart er sich als der erlösende und rettende Gott. Wir können nur gläubig staunen, auf welche Weise Gott als Schöpfer des Alls sich den Menschen offenbart und zu erkennen gibt: indem er sich greifbar und sogar angreifbar macht. Für seinen Eintritt ins Erdenleben wählt er im unermesslichen Kosmos den winzigen Planeten Erde und auf ihm das Land Israel - damals ein Nichts unter den irdischen Mächten -, dort Nazareth und Bethlehem, unbekannte und unbedeutende Flecken, die zum Mittelpunkt göttlichen Heilsgeschehens werden. Als ein Kind kommt er in Bethlehem zur Welt, im Kleinen, Niedrigen, Geringen, Unbekannten. Und wieder sind es die einfachsten Menschen, denen von Engeln als erstes die Frohe Botschaft verkündet wird, Hirten auf dem Feld, und nicht etwa die Honoratioren des Volkes oder des königlichen Hofes. Und diese einfachen Menschen - sie staunen und glauben, was sie gehört und gesehen haben, und erzählen es voll Freude weiter.

Die Glaubensfreude mit der Heilsbotschaft aufzunehmen und sie unseren Kindern und Enkeln weiterzugeben, ist uns heute wie damals den Hirten aufgetragen. „Was wir hörten und erfuhren, was uns die Väter erzählten, das wollen wir unsern Kindern nicht verbergen, sondern dem kommenden Geschlecht erzählen“, so heißt es in einem alttestamentlichen Psalm. Lassen wir uns an das weihnachtliche Glaubensgeheimnis immer wieder erinnern, an die Heilstat Gottes an uns Menschen, die mit dem Gruß des Engels Gabriel an Maria in Nazareth vor über 2000 Jahren begann.

Ursula Linnenweber

Literatur:

Manfred Becker-Huberti: Feiern, Feste. Jahreszeiten
Norbert Henrichs: Kult und Brauchtum im Kirchenjahr

Auf-Ruf zum Christ-Fest

Lasst das Fest nicht allzu feierlich werden.
Das tut so vielen Menschen weh.

Verletzt nicht die Gefühle mit allzu viel Gefühl.
Macht nicht nur besinnlich euch in diesen Tagen,
denkt nach, seht etwas ein und lernt auch einmal
davon abzusehen.

Das tut gar vielen Menschen weh,
zusammen zu sein und doch allein.
Gebt Raum auch in den Herbergen für jene,
die vor lauter wohlbehütet sein
ganz unsicher und ängstlich sind.

Erbarmt euch derer, die nicht wollen,
dass Weihnachten werde.
Wer weiß, sie wissen wohl warum.
Wenn andere feiern, dann wollen
sie leben auf ihre Weise.

Auf dass es ein Fest werde.
Für sie und uns.

unbekannter Verfasser





Lieber Reibekuchen

oder Zuckerwatte ?



25. September

Pfarrfest



großer+kleiner
Genießer



in
diesem
Jahr
in

St. Theresia



„Wann
bin ich
dann
endlich
dran?“



Verabschiedung von

Kaplan Christoph Bernards

21. Oktober: Schöne Erinnerungen an den Weltjugendtag wurden wach



beim „Dankeschön-Abend“

für die vielen Helfer.



In den Herbstferien:
Familienfreizeit in
Jünkerath / Eifel

Unsere Gemeinde in Bildern



Buchausstellung: mehr als 250 Bücher
- am besten gleich anfangen
mit dem Lesen!

2. Oktober Kaplan Martin
Schlageter



Seine
erste
Predigt
in Sankt
Theresia



20. November: Adventsbasar in St. Norbert
Alle Jahre wieder, keine weiß genau seit wann!

Ökumenische Bibelwoche



7. bis 15. Oktober

„Angesichts des Himmels ...“

- ... haben sich im Oktober evangelische und katholische Christen aus Garath und Hellerhof getroffen, um sich über ihr gemeinsames und schönstes Fundament auszutauschen: die Bibel.
- ... haben sie in Gottesdiensten und Gesprächsabenden mit Hilfe des Ökumenischen Arbeitskreises für Erwachsenenbildung und der katholischen und evangelischen SeelsorgerInnen ihr Augenmerk auf Texte des Evangelisten Lukas gelenkt.
- ... haben diese Christen aber nicht nur die Texte des Lukas besser kennen gelernt, sondern vor allem den anderen und sich selber.



„Angesichts des Himmels ...“

- ... ist es dem Schriftgelehrten wichtig zu wissen: Was muss oder kann ich überhaupt dafür tun?
- ... ist es Jesus wichtig den Schriftgelehrten und UNS deutlich zu machen:
Wir kommen NICHT „alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind!“
- ... ist es Jesus wichtig deutlich zu machen:
Es hängt NUR NOCH VON DIR selbst ab, ob du „das ewige Leben gewinnst“.
Gott hat seinen Teil versprochen! DU musst dich entscheiden, ob du deinen Teil dazu tun möchtest. Wie das gehen kann, ja wie einfach das sein kann, das hat uns Jesus in den beiden Erzählungen vom Barmherzigen Samariter und Martha und Maria deutlich gemacht.
- ... ist es Jesus wichtig deutlich zu machen: Wenn du Gott liebst UND deinen Nächsten zugleich, stehst du schon **im Angesicht des Himmels!**
- ... ist es Jesus wichtig deutlich zu machen:
JETZT BIST DU DRAN! „**Dann geh' und handle genauso!**“



Markus Herz
Pastoralreferent



10. September



Kirchbauvereine gemeinsam

unterwegs

und hell wirken. Die Betonflächen sind überzogen mit einer Textilschicht, auf die blaue Farbtöne geflossen sind.

Und dann das Kreuz: Aus Schrottteilen zusammen geschweißt - überdimensional sind Körperteile erkennbar - überspannt und teilt es den Altarraum, der aus zwei großen Marmorblöcken aus Carrara besteht. Eine für uns alle ungewöhnliche und faszinierende Kirche, sie ist sicher einen Besuch wert.



Kontrastprogramm: Auf dem Rückweg feierten wir eine Heilige Messe in der Nikolaus-Kirche in Himmelgeist, eine romanische Kirche, deren Gründung auf das Jahr 904 zurückgeht. Es war ein wunderbarer Tag, der uns in der Zeitspanne von 1100 Jahren zu Kultstätten des christlichen Glaubens führte, in denen noch heute Gottes Wort lebendig ist.

Hardi Höhn

Wieder war es eine gelungene Fahrt, der Jahresausflug der Kirchbauvereine von St. Norbert und St. Theresia. Er führte uns zur Heilig-Geist-Kirche in Emmerich - entstanden in den 60er Jahren. Vorgestellt von Pfarrer Lambert Brimmers sahen wir pilzartige Betonsäulen, dazwischen Betonwände, die durch Glasfugen miteinander verbunden sind. Darüber Glasflächen, sie lassen den ganzen Kirchenraum transparent

Wer ist der Pfarrgemeinderat und was macht er?

Angelika Ockel



Joachim Dechow



Christian Porfetye



Marco Wolfgarten



Dagmar Wachter



Mareike Hofmeister



Doris Lausch



Markus Austerschmidt



Dr. Frank Hensel



Peter Nübold



Gregor Jung



Sonja Lohkemper



Harald Wachter



Ulrike Sassin

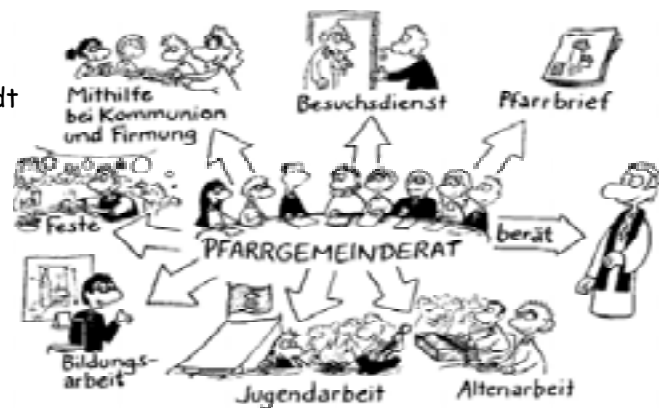


Wir sind die 14 gewählten Mitglieder des neuen Pfarrgemeinderates.

1968 wurden in der Erzdiözese Köln die ersten Pfarrgemeinderäte (PGR) gewählt, zunächst für drei, später für jeweils vier Jahre. Anfang November haben wir nun den elften PGR gewählt. Er besteht aus einer Anzahl von Laien aus der Gemeinde, die von den Gemeindemitgliedern gewählt werden. Zusätzlich werden weitere Mitglieder vom Pfarrer berufen, damit möglichst alle Gruppen der Gemeinde vertreten sind. Harald Wachter, der Vorsitzende des vorigen PGR, skizziert dessen Aufgaben:

Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist das zentrale Beratungsgremium für den Pfarrer. In wichtigen Fragen der Seelsorge (Pastoral), z.B. der Frage der Gottesdienstzeiten, der Gottesdienstgestaltung, der Vorbereitung unserer Kommunionkinder oder Firmlinge, der Ökumene.

Die Hauptaufgabe des Pfarrgemeinderates in den vergangenen Jahren betraf das Zusammenwachsen der beiden Gemeinden St. Norbert und St. Theresia. Die Bildung des gemeinsamen PGR war hierzu ein ganz wichtiger Schritt.



Der Pfarrgemeinderat gestaltet aktiv das Leben in der Gemeinde mit. Er soll Gruppen und Vereine ermuntern und unterstützen und zugleich deren Arbeit koordinieren.

Der Festausschuss des Pfarrgemeinderates ist ein wichtiger Faktor in unserem Gemeindeleben. Er ist verantwortlich für den Pfarrkarneval, unser Abschlussfest bei der jährlichen Fronleichnamsprozession, den Neujahrsempfang sowie unser jährliches Pfarrfest. Häufig ist er zudem sehr behilflich bei der Ausrichtung und Organisation weiterer Feiern.

Weitere wichtige Themen, wie die Kinder- und Jugendarbeit, die Gemeindecaritas, der Pfarrbesuchsdienst, unser Eine-Welt-Projekt und die Öffentlichkeitsarbeit werden in speziellen Ausschüssen behandelt.

Harald Wachter

Wenn Sie Fragen, Wünsche, Kritik, Ideen haben ... sprechen Sie uns an!

Gottesdienst für Kleinkinder

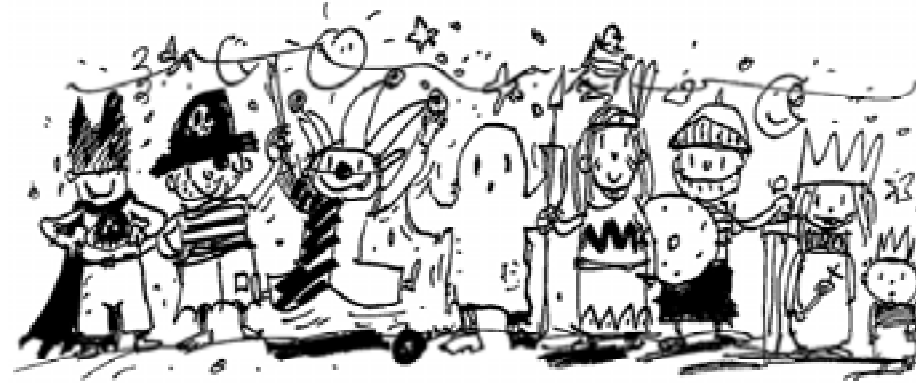
an jedem 3. Sonntag im Monat um 10 Uhr im Pfarrsaal von St. Theresia. Die nächsten Termine:
15. Jan, 19. Feb, 19. März

Wanderlust - Ausflüge in die nähere Umgebung jeden 3. Dienstag im Monat. Treffen jeweils um 12 Uhr am S-Bahnhof in Garath. Die nächsten Termine:
17. Jan, 21. Feb, 21. März



Weihnachtsbäume, frisch geschlagen zu fairen Preisen ab dem 11. Dezember im Evangelischen Gemeindezentrum Hellerhof, Dresdener Str. 63. Mit dem Erlös wird der integrative Kindergarten unterstützt.

Fr	09.12.	15:30	NEH	Adventskaffee	für alle Verteilerinnen und Verteiler des Pfarrbriefes
Sa	10.12.	16:30	Mt	Musikalische Vesper	im Advent Projektchor und Flötenkreis St. Theresia
So	11.12.	15:00	Th	Start der Gruppenarbeit der Erstkommunion	
Fr	06.01.	15-16:30			Probe für die „Könige“
		16:30	Mt	Sternsinger	Treffen der Helfer
Sa	07.01.	14:00			Aussendungsfeier
		18:00			Abendmesse
Sa	07.01.	19:00	NEH	Neujahrsempfang	nach der Messe in Mt
Sa	28.01.	19:00	NEH	Krönungsball	der St.-Matthäus-Schützen-Kompanie, vorher um 18:00 hl. Messe in Mt



Klezmer-Konzert
mit dem Ensemble „Dance of Joy“
anlässlich des Gedenkens der Opfer
des Nationalsozialismus
Freitag, 27. Januar 2006
19.30 Uhr
Freizeitstätte Garath
Klezmer-Musik ist ursprünglich eng gebunden an das jüdische kulturelle und religiöse Leben. Diese Musik einer in Deutschland zerstörten Kultur wird seit einigen Jahren wieder gespielt. Sie erzählt davon, dass Glaube, Hoffnung und Humor eine wichtige Kraftquelle des Überlebens sind.
Eine Kooperationsveranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Garath und der Freizeitstätte Garath mit Unterstützung des ökumenischen Arbeitskreises für Erwachsenenbildung in Garath/Hellerhof

Mi	15.02.	14:11	No	Seniorenkarneval	im Pfarrsaal
Mi	22.02.	15:31	No	Schnatterball	
Do	23.02.	14:31	NEH	Altweiberball	Kartenverkauf ab 28./29. Jan 2006
Fr	24.02.	19:57	NEH	Karnevalsball	
Sa	25.02.	15-17	NEH	Kinderkarneval	
	12. - 18.03.			„Auszeit“	in der Fastenzeit
Mo	27.03.			Firmung	
	31.03. - 01.04.		JoH	Kinder-Bibel-Tage „Noah“	Anmeldung vom 17. Feb. bis 11. März 06

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN

- TAUFEN**
- Pascal Kühn
 - Alexandra Samira Zimmermann
 - Celina Xenia vom Weg
 - Madita Manzke
 - Dominic Damian Widera
 - Michelle und Finn Kliebe
 - Julian Buch
 - Angelique Neuhausen
 - Janine Neuhausen
 - Julian Max Eidenhart

- VERSTORBENE**
- Hedwig Kurtz
 - Margarete Wrosch
 - Heinz-Peter Eggen
 - Josefine Spickenagel
 - Willi Jakob Holthaus
 - Katharina Breidenbach
 - Käthe Pecnik
 - Alois Porada
 - Erich-Josef Weiler
 - Renate Harder
 - Klara Stolzke
 - Franz Josef Maziolek
 - Werner Wilhelm Kastowski
 - Hermann Franz Schilling
 - Jadwiga Bolewska
 - Jakob Hermann Wegner
 - Karl Heinz Conrads
 - Joachim Roskosch
 - Reinhold Friedland
 - Josef Paschek

- TRAUUNGEN**
- Silke Bock und Oliver H. W. Garbrecht
 - Sibylle Andres und Oliver Alfred Rauch

Pfarrer	Martin Ruster	☎ 70 54 30
	Prenzlauer Str. 4	
Kaplan	Martin Schlageter	☎ 170 530 86
	Prenzlauer Str. 4	
Pfarrvikar	Karl-Wencel Heix	☎ 700 53 08
	Peter-Behrens-Str. 79	
Pastoralreferent	Markus Herz	☎ 758 449 37
	Prenzlauer Str. 4	
Pastoralassistentin	Stephanie Spallek	☎ 179 45 49
	Carl-Severing-Str. 4	

PFARRBÜRO

Josef-Kleesattel-Str. 2 (No)	Prenzlauer Str. 4 (Th)
St.Norbert@t-online.de ☎ 70 17 77	SanktTheresia@t-online.de ☎ 70 54 30
www.St-Norbert.de ☒ 70 20 14	www.St-Theresia.de ☒ 705 35 70

Öffnungszeiten	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
8.30 - 11.00	No	Th	Th+No	Th	Th+No	Bettina Klein
16.00 - 18.00	Th	No	Th	No	Th	Maria Speich Elisabeth Wachter

ANSPRECHPARTNER

Kirchenvorstände (KV)

St. Norbert	Heinz-Josef Boeken (stellv. Vorsitzender)	☎ 700 55 80
St. Theresia	Manfred Klein (stellv. Vorsitzender)	☎ 70 31 77

Pfarrgemeinderat (PGR)

St. Norbert/St.Theresia	Harald Wachter (Vorsitzender)	☎ 545 28 45
-------------------------	-------------------------------	-------------

Kirchenmusik

St. Norbert	Georg Flock (Organist / Chorleiter)	☎ 700 01 82
St. Theresia	Isabel Traeger (Organistin / Chorleiterin)	☎ 700 90 58

Montessori-Kinderhäuser

St. Norbert	Hildegard Wallochny (Leiterin)	☎ 70 35 77
St. Theresia	Angela Klippel (Leiterin)	☎ 70 68 06
Hellerhof	Mariola Wiczorek (Leiterin)	☎ 700 04 51

Jugendfreizeiteinrichtung St. Norbert (JFE)

Hellerhof-West	Heike Weichert (Leiterin)	☎ 709 09 74
----------------	---------------------------	-------------

Caritasverband

St.Hildegardis-Heim (Hi)	Ricarda-Huch-Str. 2	☎ 70 10 35
Hospiz	René-Schickele-Str. 8	☎ 160 22990

Ökumenische Hospizbewegung Düsseldorf-Süd e.V.

Carl-Severing-Str. 4	Bürozeiten: Montag 10.00 - 12.00 Uhr	☎ 702 28 30
	kontakt@hospizbewegung-duesseldorf-sued.de	☒ 220 41 31

ST. NORBERT (No)



Josef-Kleesattel-Str. 2
Garath NW
Küster: Eugen Trapp
☎ 70 12 51

Regelmäßige Gottesdienste:	
Sonntag	10.30 Uhr
Dienstag im geraden Monat	08.30 Uhr
Donnerstag	19.00 Uhr

ST. THERESIA (Th)



Prenzlauer Str. 4
Garath NO
Küster: Uwe Wegner
☎ 700 84 87

Regelmäßige Gottesdienste:	
Sonntag	10.00 Uhr 11.30 Uhr
Mittwoch	19.00 Uhr
Freitag	08.15 Uhr

ST. MATTHÄUS (Mt)



René-Schickele-Str. 6
Garath SW
Küsterin: Maria Lasch
☎ 70 65 82

Regelmäßige Gottesdienste:	
Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.00 Uhr
Dienstag im ungeraden Monat	08.30 Uhr

NIKOLAUS-EHLEN-HAUS (NEH)



Carl-Severing-Str. 4
Garath SO
Küsterin:
Fabiola Pochopien
☎ 0171 1105 182

Regelmäßige Gottesdienste:	
Montag	08.15 Uhr

JOHANNES-HAUS (JoH)



Carlo-Schmid-Str. 24
Hellerhof West
Hausmeisterin:
Christine Wiczorek
☎ 0160 9811 3855

Regelmäßige Gottesdienste:	
1. und 3. Sonntag im Monat	19.00 Uhr

IMPRESSUM

Der gemeinsame Pfarrbrief wird im Auftrag der beiden Pfarrgemeinden von einem Redaktionsteam herausgegeben, das auch für den Inhalt verantwortlich ist. Er wird kostenlos an die Gemeindemitglieder verteilt. Auflage: 7000 Stück

Redaktion	Markus Herz (v.i.S.d.P.), Hardi Höhn (verantwortlich für die Anzeigen), Gregor Jung, Doris Lausch, Hanni Schwemin
Bilder	Anne Fröhlich, Hardi Höhn, Gregor Jung, Doris Lausch, Gerd Stenmans, www.pfarrbriefservice.de, Presseamt des Erzbistums Köln/Bernhard Moll, Neuss,
Layout	Doris Lausch
Druck	Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des heiligen Franziskus, Sozialwerke e.V., Römerstr. 9, 40476 Düsseldorf